

gerade der Sinn. So genau kann ich das auch nicht wissen. Bei euch möchte ich nicht Volksredner sein. Ich will doch nur eine Festrede halten, ein Geleitwort für Irma. Laßt mich doch einen Moment in Ruh'. Es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn sich bei dieser Gelegenheit nichts sagen ließe, was einigermaßen Hand und Fuß hat. Aber ihr habt mich durcheinander gebracht. Ich will noch einmal anfangen."

"Aber nicht bei den Hochzuverehrenden."

"Laß mich doch in Ruh'!"

"Ja, laßt ihn doch in Ruh'. Vielleicht schafft er's doch noch, wenn's nun doch mal nicht anders sein kann."

"Also Ruhe jetzt. Es geht ja schon auf zwei."

"Und wir müssen doch auch die Treppen wieder hinunter."

"Ich bitte euch endgültig, mich in Ruhe zu lassen."

"So seid doch still, damit man seine Ruhe bekommt."

"Ruhe! Hört! Liebe Irma, ich möchte mich zuerst an dich wenden, denn wir feiern doch dein Fest. Ich will meine Gedanken so genau wie möglich aussprechen. Ich habe darüber nachgedacht, ob eigentlich die Tatsache, daß du unter Kontrolle gekommen bist, eine Angelegenheit sei, die wert ist, gefeiert zu werden. Die Kontrolle ist doch die Unfreiheit. Nun aber glaubst du, daß du dich in dieser Unfreiheit freier fühlen wirst, sein wirst, von der Angst, die da fürchtet, in die Unfreiheit zu geraten."

"Ich möchte sagen, das eine bist du losgeworden, aber ein anderes bindet dich aufs neue. Darüber wird sich